

Bavar. 4888^{ke} - (2)

60

Johann Caspar
Lipperts

Revisionsrath

in

München

II. Fortsetzung der Nachricht

von

den ehemaligen gelehrten Gesellschaften

in

Bayern.

MÜNCHEN 1764

6

Td 65 / 239



Vierter Abschnitt.

Von der zweyten gelehrten Gesellschaft in Baiern.

§. I. Sie wird in München im Jahre 1702. errichtet.

Wiewohl sich diese Gesellschaft den Beynamen einer Nutz- und Lust-erweckenden Gesellschaft der vertrauten Nachbarn am Isarstrom, das ist, etlicher in selbiger churbairischen Revier wohnenden guten Freunde beygelegt, und sogar ein jedes Mitglied derselben sich von einem an dem Isarfluß entlegenen Orte geschrieben hat: so ist doch dessen ungeachtet ganz richtig und gewiß, daß diese Beynamen nur auf den Schein angenommen worden, und daß München der wahre Versammlungsort dieser Gesellschaft gewesen sey.

§. II. Und aus viererley Ursachen zu Stande gebracht.

Die Absichten, warum sich diese Gesellschaft versammelt hat, haben die Mitglieder in ihren mit dem Druck bekannt gemachten, Schriften selbst angezeigt. Sie bestunden darinnen: 1. Beeiferten sich dieselben den Ruhm des durchlauchtigsten Churhauses Baiern gegen die, in verschiedenen öffentlichen Schriften gemachten häßlichen

6 Von gelehrten Gesellschaften in Baiern.

liche Vorwürfe zu retten, und denselben nach allen Kräften noch mehr zu verbreiten. 2. Suchten sie durch ihre Bemühungen die in unser Vaterland eingeschobenen verführerischen Bücher daraus zu verbannen, die Irrthümer derselben jedermann aufzudecken, sofort den Liebhabern gelehrter Sachen einen bessern Stoff zur Ersättigung ihrer Begierde zu verschaffen. 3. Hielten sie ihre Versammlung für das ersprießlichste Mittel, die müßigen Stunden sich ergeßlich zu verkürzen. 4. Suchten sie durch ihre Arbeiten bey ihren Landsleuten eine Lust zu den Wissenschaften zu erwecken, und zur Nachahmung zu reizen. Welche letztere Ursache mich bewogen hat, auch diese Gesellschaft denen übrigen beizuzählen, deren Absicht auf die Verbreitung der Wissenschaften gerichtet war.

§. III. Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft.

So wenig ich zu bestimmen im Stande bin, ob sich diese Gesellschaft einen Beschützer, wie die vorgehenden, gewählt habe; eben so sehr mangelt mirs an der zuverlässigen Nachricht, wer die Mitglieder dieser verkappten Gesellschaft gewesen sind. Soviel hingegen ist aus der Zueigungsschrift, so ihrer ersten Abhandlung vorgesetzt ist, ganz glaubbar, daß selbige damals aus zwanzig Mitgliedern bestanden habe, welche sich unter die nachstehenden lächerlichen Namen verstecket haben:

1. Siegfried von Glückshofen
zu Hohenburg.

2. Ehrenwerth von Sigens-
burg zu Wolfrathshausen.

3. Lebrecht von Tenschensprung
zu Grünwald.

4. Maximus Feldzwinger zu
Ismaning.

5. Adelwerth von Cronenstadt
zu Freysing.

6. P. Friedrich Friedenthaler
zu Neustift.

7. Victor von Weltruhmsburg
zu Isareck.

8. Felix von Beyrnfeld zu
Landsbut.

9. Floz

- | | |
|--|--|
| 9. Florian von Löwenau zu Teyspach. | 15. P. Streithart Purperbacher zu Weyhenstephan. |
| 10. Leo von Prinzenwald zu Landau. | 16. Emanuel von Heldenmark zu Mosburg. |
| 11. Gottlieb von Erbhausen zu Tölz. | 17. Pacificus von Burchenthal zu Cronwündl. |
| 12. P. Mannhard Kriegensdorfer zu Schöflarn. | 18. P. Gottfried Flanderner zu Viehebach. |
| 13. Ernst von Königsbühl zu München. | 19. Justin von Reichswisen zu Dingling. |
| 14. Augustus von Lorbernstauf zu Freysing. | 20. Magnus von Landliebing zu Plätling a). |

Aus dieser Verzeichniß ist nun abzunehmen, daß diese Gesellschaft sowohl aus weltlichen als geistlichen Personen bestanden habe; wer aber diejenige gewesen, so diese Namen angenommen, habe ich nirgendwo ausgezeichnet gefunden, und nur durch die Tradition so viel in Erfahrung gebracht, daß unter andern die nachstehenden 3. Männer dieser Gesellschaft zugethan gewesen, nämlich:

- a) Die Ursache dieser Verhüllung haben sie zwar nicht angezeigt; es ist aber mit gutem Grunde zu vermuthen, daß sie ihre Namen darum nicht entdeckten, weil sie in ihren Versammlungen von den damaligen Staatsvorfällen mit einer kritischen Freymüthigkeit geurtheilet, und daher gefürchtet haben, sie dürften ihnen, wie es hernach dessen ungeachtet geschehen ist, einige Verdrüßlichkeiten auf den Hals ziehen.

1) Urban Seckenstaller.

Er bekleidete bey dem geheimen Rathe die Stelle eines Sekretärs, und wurde bey der Gesandtschaft, die von Churfürst Maximilian Emanuel im Jahr 1694. b) nach Pohlen abgeschickt wurde, in der nämlichen Qualität gebraucht. Als sich hierauf im Jahr 1705. c) die

die bayerischen Bauern gegen die österreichischen Truppen setzten, kam er in den Verdacht, der nicht ohne allen Grund gewesen ist, daß er an diesem Aufstand Theil habe. Er wurde durch die Wacht in seinem Hause aufgesucht, aber nicht gefunden, weil er sich unter dem Hausdach wohl versteckt hatte. Er gieng sodann nach Freysing in die Flucht. Unterweges kam er zu einem Studenten, der ebenfalls dahin verreiste, und priesterlich gekleidet war: mit diesem vertauschte er seine Kleidung, und blieb auf solche Weise denen Soldaten unbekannt, die, um ihn einzuholen, nachgeschickt wurden. In dem Franciscaner-Kloster zu Freysing hatte er einen Schwager, und andere gute Bekannte, die es bey ihren Vorgesetzten dahin zu bringen wußten, daß er im Kloster verbleiben, ja sogar mehrerer Sicherheit halber den Franciscanerhabit anziehen durste. Er diente daselbst auf den Schein in der Küche, und wurde insgemein der Frater Urbel genannt. Nachdem sich aber der damalige blutige Krieg endigte, und Churfürst Maximilian Emanuel im Jahr 1715. wieder in seine Lande zurück kam, kehrte auch unser Hedenstaller wieder nach München zurück, und lebte nach so vielen ausgestandenen Müheseligkeiten mit den Seinigen ganz vergnügt, bis seine Zufriedenheit durch den Tod seiner lieben Ehegattin abermal gest

2) Johann Bandler, oder Bändler.

Ein Vater eines würdigen Sohns, wovon ich unten eine Nachricht geben werde. Er ward anfänglich bey der churbaierischen Gesandtschaft in Regensburg bedienstet; hernach aber wurde er durch das Fürwort seines Vaters, des churfürstlichen geheimden Rathskanzlers Corbinians von Prielmayr, der ein sehr geschickter Mann und eifriger Beförderer gelehrter Leute war, zum geheimden Rathsregistrator ernennet, welche Stelle er lange Jahre mit größtem Ruhm bekleidet hat. Seine Nebenstunden widmete er gelehrten Zusammenkünften, die er mit allerley nützlichen Unterredungen trefflich zu unterhalten mußte, weil ihm die Verwahrung der hiesigen Hofbibliothek, welches Amt er nachmals auch erhielt, den besten Stoff hierzu verschafte. Er starb in 75. Jahre seines Alters den 5ten des Weinmonats 1718.; wie aus dessen Grabmaal, so ihm sein Sohn Agnell in der hiesigen Augustinerkirche aufrichten ließ, zu ersehen ist a).

- a) Es lautet so

dem churfürstlichen Hofrath alhier ernannt wurde. Bey diesem Posten blieb er ein lange Zeit, und übte sich auch zuweilen in der deutschen und lateinischen Dichtkunst, worinnen er eine große Stärke erlangt hat. Er erhielt endlich den Beruf als churpfälzischer Rath nach Mannheim, allwo er unglückseliger Weise erstochen wurde. Daß er an der Isargesellschaft Theil gehabt habe, haben mich Leute belehret, die ihn wohl gekannt haben; was für Stücke aber derselben aus seiner Feder geflossen, ist gänzlich unbekannt.

S. IV. Von ihren Abhandlungen, die sie bekannt machten.

Ihre Abhandlungen, so gesprächweise eingerichtet sind, bestehen, meines Wissens, aus 5. Bändgen, welche in München ohne Benennung des Orts und der Druckerey in 8vo abgedruckt worden. Ob nun diese Abhandlungen, bevor bey Ausländern, vielen Beyfall gefunden haben, läßt sich billig zweifeln: soviel ist inzwischen richtig, daß jene Discourse, die gegen die österreichische Parthey gerichtet waren, der baierischen nicht misfallen haben. Zur untrüglichen Probe dessen mag j

Fünfter Abschnitt.

Von der dritten gelehrten Gesellschaft in Baiern.

§. I. Wird ebenfalls zu München aus verschiedenen Ursachen im Jahre 1720 errichtet.

Nachdem einige gelehrte Männer, nämlich Gelasius Zieber, Agnellus Kandler, Eusebius Amort, und andere mehr, mit vielem Bedauern sehen mußten, daß so viele schöne Ingenia in Baiern darnieder lagen, sind sie von dieser und anderen Ursachen a) im Jahre 1720 auf die Gedanken gebracht worden, unter ihnen eine Gesellschaft, der sie den Namen *Academia Carolo-Albertina* beylegen wollten, zu errichten, damit hierdurch das Reich der Wissenschaften und freyen Künsten mehr erweitert, die schändliche Unwissenheit hingegen aus Baiern verbannt werden möchte. Zu diesen Ende haben sie die, in dem zweyten Anhange fündigen Geseze, deren Eingang zimlich brüderschaftlich aussieht, abgefaßt, und sich mit allen Kräften beeifert, wie sie ihre guten Absichten, die eben daselbst angeführet werden, glücklich ausführen möchten.

a) Besiehe die

lebenden Mitglieder in Zweifel, und sind vielmehr der Meynung, daß zwar diese Gesellschaft mit Vorwissen des Hofes errichtet, dieselbe aber niemals auf eine solche Art, wie die dermalige Akademie der Wissenschaften, bestätigt worden sey: welche Vermuthung darum ganz wahrscheinlich ist, weil die Gesellschaft weder ihre Gesetze, noch den Schußbrief, ihren Abhandlungen einverleibet, oder in anderewege bekannt gemacht hat.

§. III. Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft.

1) Gelasius Zieber, Augustinerordens.

Dieser war der Urheber der bairischen Musengesellschaft, folglich hat er auch unter den Mitgliedern obenan zu stehen; da aber sein gleich nachfolgender Mitbruder dessen Leben in dem bairischen Musenberg V. Band XVII. Bericht, umständig beschrieben hat, so finde ich eine weitere Beschreibung dessen um so unnothwendiger zu seyn, als dieses Buch noch in jedermanns Händen ist. Ich will also nur jene Abhandlungen hier bemerken a), die er, wie andere Mitglieder, ohne Beysetzung seines Namens dieser Gesellschaft geliefert hat, und die mir sein guter Freund, der noch lebende nunmalige Dechant des berühmten Stifts zu Polling, H. Eusebius Amort, dem ich viele Nachrichten von dieser Gesellschaft zu verdanken habe, angezeigt hat. Sie sind folgende:

1. Alle Poesien, die der Musenberg enthält.
2. Vorläufiger Bericht von Baiern in kirchen-, geographisch- und politischen Sachen.
3. Von der Abstammung des nunmaligen durchlauchtigsten Churhauses.

4. Ein

4. Einleitung zu einer deutschen Grammatik und Rechtschreibung.

5. Anmerkungen über die, zwischen Catholiken und Protestanten wegen Feyerung des Ostertags im Jahre 1724. entstandene Streitigkeit.

6. Bericht von dem Pallio, so dazumal dem ersten Erzbischof in Wien verliehen worden.

7. Nachricht von der damals zu Marseille grassirenden Pest.

8. Bericht von dem anderten Canonizationsäculo des heiligen Benno.

9. Von einer neuerfundenen Feuermaschine.

10. Von dem Gebrauche der Magnetnadel, um die Länge der Oerter bestimmen zu können.

11. Von ungedruckten Sachen des berühmten P. Bernhard Bezens.

12. Von der Primiz Sr. churfürstlichen Durchlaucht zu Eöln.

13. Von dem Gebäude und Einrichtung eines Büchersaals.

14. Von der alt und neuen Universalhistorie.

15. Von der tödtlichen Krankheit und Hintritt Churfürstens Maximilian Emanuels, und dessen Verwandtschaft.

16. Von der Anverwandtschaft Sr. dermalen regierenden churfürstlichen Durchlaucht Maximilian Josephs mit allen europäischen Höfen.

a) Diese und die folgenden Nachrichten, wen jede Abhandlung zum Verfasser habe, wird nicht undienlich seyn, weil widrigenfalls dieses der Nachwelt ganz und gar verborgen bleiben würde.

2) Agnellus Kandler, Augustinerordens.

Die großen Verdienste, die sich dieser fromme und gelehrte Mann in viel Wege erworben hat, sollten zwar weitläufiger angeführt werden. Weil ich aber die mir gesetzten Schranken nicht übersteigen darf, und dabey zu vermuthen ist, daß sich noch einer aus seinen Mitbrüdern finden werde, der ihm mit einer vollständigen Lebensbeschreibung das gebührende Lob sprechen werde: so begnüge ich mich in Kürze zu erwähnen, daß er zu Regensburg im Jahre 1692. den 16. des Augustmonats das Tageslicht erblicket habe. Sein Vater war Johann Kandler, der dazumal bey der churbaierischen Gesandtschaft als Sekretär stand. Er wurde von seinem selbst gelehrten Vater den Wissenschaften gewidmet, worinnen er vor andern seinen Mitschülern einen sehr guten Fortgang machte. Nach absolvirten untern Schulen empfand er einen Trieb zur Einsamkeit; er wand sich daher im Jahre 1707. zu dem obersten Vorsteher der baierischen Augustinermönche, und verlangte in diesen heiligen Orden aufgenommen zu werden. Diesem Begehren wurde ohne geringsten Anstand willfahret, und er nach zurückgelegtem Probejahre den 11. des Weinmonats zur Ablegung der feyerlichen Ordensgelübde zugel

waren. Unter die Zahl seiner Vertrautesten, die noch im Leben sind, sind obiger churfürstlicher Hofkammerrath, dessen Stiefbruder der churfürstliche Hofbibliothekar, und Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Herzogs Clemens aus Baiern Cabinetssekretär, Felix Andreas Oesele, und obiger H. Eusebius Amort zu zählen, die sein freundschaftliches Betragen noch immerhin gar sehr anrühmen, hierdurch aber eine untrügliche Probe ablegen, daß ihre Gegenfreundschaft auf gutem Grunde gebauet war, weil sie auch nach seinem Tod noch sortdauert. Dies Orts verdient gleichfalls noch angerühmt zu werden jener Eifer, den er zur Aufnahme und Verbreitung der Wissenschaften und gegenwärtiger Gesellschaft jederzeit angewendet hat. Die Abhandlungen, so er dem bayerischen Musenberg einrücken ließ. Sind folgende:

1. Die Beschreibung der bayerischen Bistümer und Bischöffe von ihrem Ursprunge bis auf unsere Zeiten, nämlich Regensburg, Passau, Salzburg, Freysing und Chiemsee, wie auch des Stiffts zur alten Kapellen in Regensburg.

18 Von gelehrten Gesellschaften in Baiern.

- a) Er hat auch um diese Zeit Vitam S. Rosinæ, die Geschichte der salzburgischen Emigranten, Officium de S. Guilelmo, und Ertels bairische Denkwürdigkeiten vermehrter, jedoch ohne Benennung seines Namens heraus gegeben. Nebst diesem hat er auch des P. Reglers Buch: Gemitus Compe-ditorum ins Deutsche übersezt, und mit dem Druck bekannt gemacht. Nicht minder hat er sich angelegen seyn lassen Hermannii Ulmeri Phra-seologiam mit sehr vielen Artickeln zu vermehren: dieses Buch ist aber nicht gedruckt worden.
- b) Dieser sehr fleißige, und in der bairischen Abelsgeschichte best erfahrene Mann sezt seine Sammlungen noch immer fort, die bereits etliche Bände betragen, und sehr nützliche Urkunden und Nachrichten enthalten.
- c) Die der nunmalige Agistens Germaniæ, der so geistreich als gelehrte Mann P. Felix Ossinger, dem Vernehmen nach, fortsetzen wird.

3) Franz Joseph Grein, oder vielmehr Grünwaldt.

get gewesen, als daß er sich nicht in den letzten Stunden den heiligen Empfindungen ganz hätte überlassen sollen, die in dem Herze, wie das seinige war, erwecket werden mußten. Eine unbewegliche Gedult, eine demüthige Ergebung in den Willen Gottes, ein festes Vertrauen auf seine Güte, und eine zärtliche Dankbarkeit für alle seine Wohlthaten ließen ihn bey dem Vater der Barmherzigkeit Gnade finden. Er gieng nach etliche Wochen lang andauernder Krankheit in eben besagtem Jahre ohne Zurücklassung einiger Leibserben in die Ewigkeit. Sein Leichnam ist nach seinen Verlangen in sein Geburtsort überbracht, und in der Pfarrkirche daselbst beerdigt worden. Sein guter Freund Joseph Antoni Osele, Theologia Doctor, und Chorherr zu unser lieben Frauen alhier, ließ ihm ein Grabmal von Marmor aufrichten e). Seine Schriften, womit er den Musenberg bereichert hat, sind nachstehende:

1. Bericht von dem herzoglichen Leibarzten D. Johann Hartslieb.
2. Von dem damalen in Baiern und anderer Orten

9. Nachricht von dem heiligen Quirinid.
10. Unvorgreifliche Gedanken vom Salzwesen in Baiern.
11. Nachricht von Hippolytus Quarinonius.
12. Höfliches Ersuchen an alle treugesinnte medicinische Patrioten Baierns von einer Topographia Botanica.
13. Nachrichten von einigen neu heraus gekommenen medicinischen Büchern.

Dieser fleißige Mann hat zwar noch sehr viele Abhandlungen von verschiedenen Dingen verfaßt, und nach seiner eignen Geständniß bey 40. Heil- und Gesundbrunnen beschrieben; allein es ist hievon nichts zum Vorschein gekommen, inzwischen aber soviel richtig, und gewiß, daß er noch etliche Tage vor seinem Hintritt dem Director des Collegii naturæ Curiosorum einen großen Theil hievon zugesendet habe; wie mir dessen vertrautester Freund, obenbemeldter Felix Wefele unlängst vernachrichtet hat, dem er es selbst auf seinem Todtbette eröffnet hatte. Hätten andere Aerzte diesem rühm

waren ; wie es dieser fromme und gelehrte Mann dessen ungeachtet selber genug erfahren hat.

- d) Die mehreren Umstände mögen in seiner oben angeführten epistolica Animadversione nachgelesen werden.
- e) Es ist folgenden Inhalts: Joh. Grein , ceu Grienwald, Veliphoratus-
nus Med. Doct. Rev. Ser. Principis Episc. Fris. Med. cubic. inclyt.
Stat. Prov. Bav. Phys. & S. R. I. Acad. N. C. Collega Anno
M. DCC. XLIII. die XL. Mens. Jul. R. I. P.

4. Johann Baptist Inninger, Augustinerordens.

Ist allhier von wohl bemittelten und dem Patritienstande be-
gethan gewesenen Aeltern im Jahre 1656. gebohren, und in dem ein-
und zwanzigsten Jahre seines Alters in den Einsiedlerorden des
he

5. Corbinian Mauerer.

Ist 1678. zu Otterfingen zur Welt gekommen. Er war ein gelehrter und arbeitsamer Mann, der nicht nur dem P. Kandler zur Ausarbeitung seiner Schriften als Amanuensis, sondern auch dieser Gesellschaft in viel Wege gute Dienste geleistet hat. Ob er zu dem bayerischen Musenberg einige Abhandlungen geliefert habe, ist mir unbekannt, hingegen so viel richtig, daß seine Sonnenuhr in Kupfer gestochen, und von vielen wohl aufgenommen worden sey. Nachdem er verschiedene Ehrenstellen in seinem Orden mit Ruhm bekleidet hatte, starb er den 23. des Weinmonats im Jahre 1727.

6. Herr Eusebius Amort, regulirter Chorherr, und jetziger Dechant des berühmten Stifts in Polling, Augustinerordens.

Dieser gelehrte Mann war der erste, der dem P. Zieber und P. Kandler in Ohren lag, daß sie einige gelehrte Männer nach dem rühmlichen Beyspiele anderer Nationen zu einer Gesellschaft bereden, und jener das Directorium derselben übernehmen möchte; es geb

26 Von gelehrten Gesellschaften in Baiern.

dem bayerischen Musenberg die nachgesetzten Abhandlungen zu finden seyen, nämlich:

1. Verschiedene Observationes Astronomicæ, die demselben größtentheils von P. Ignatz Kögler der Gesellschaft Jesu aus China mitgetheilt, und von ihm Herrn Dechant mit den nöthigen Anmerkungen versehen wurden.

2. Verschiedene Berichte von neuen nützlichen Büchern und gelehrten Neuigkeiten.

3. Verschiedene Anmerkungen über philosophische Sachen, als: vom Barometer; vom Thermometer; von dem Kometen, so im Jahre 1723. erschienen ist; von einer seltenen Wirkung eines Donnerschlags; von der Unmöglichkeit Gold zu machen.

4. Beschreibung der Art, wie nach dem System des P. Nicassi Grammatici d. G. J. die longitudo terrarum ex varia declinatione magnetis mit der Zeit könnte erfunden werden.

5. Untersuchung der wahren Ursache des schnellen Todes einiger Personen bey dem Brun

7. Johann Adam Spätt, churfürstl. Hofkammerrath in München.

Welcher von den noch lebenden Mitgliedern der zweyte ist, der den Versammlungen dieser Gesellschaft ordentlich begewohnt, und einige Abhandlungen derselben übergeben hat. Sie sind folgende:

1. Bericht von hoher Abkunft, Stammwappen, Geschlechtsfolge, und Gütern der Grafen von Wartenberg.

2. Von Hanns Rosenplüt, einem alten deutschen Dichter, und dessen Beschreibung eines Zugs wider die Hufiten.

3. Von dem alt adelichen Geschlechte der Reichsfreyen und Grafen von Tilly.

4. Von dem churfürstlichen Residenzschloß und Markt Dachau.

5. Lebensverfassung Orlandi de Lasso, gewesten obristen Kapellmeisters in Baiern.

28 Von gelehrten Gesellschaften in Baiern.

weit Schärding, einen Brunnen gegraben haben, so schnell dahin gestorben sind?

2. Von dem P. Theodor Schmafers der Gesellschaft Jesu und gewesten Beichtvater Ihro Durchlaucht Churfürstin eine Abhandlung von dem beruffenen Geheimniß des Alkäests.

3. Von dem regulirten Chorherrn zu Polling, und gewesenen Pfarrer zu Forstenried Philipp Säiler eine kurze Beschreibung des Stifts Bernried, und das Denkmaal des ausgestorbenen baierischen Geschlechtes der edeln Seevelder von Seeveld und Peisenberg.

4. Von dem Herculanns Vogl, Chorherrn des eben ersagten Stifts, historisch, und philosophische Abhandlung von dem sogenannten Nordlicht, oder Lumine Boreali.

5. Von Benno Zäißberger, Dechant und regulirten Chorherr zu Beyrberg, eine Nachricht von den Stift Beyrberg, und von dem alten Geschlecht der

es ist, daß noch heut zu Tage nicht alle in einer periodischen Sammlung findige Abhandlungen gleich gut sind. Hiernächst wird ihre gehabte gute Absicht jederzeit zu loben, und hier auch der Denkspruch gültig seyn:

Si desint vires, tamen est laudanda voluntas.

- a) Der P. Kandler hat eine kurze Widerlegung in dem 5ten Band des Musenbergs 5ten Versamml. 3oten Berichte, 76ten Blat dagegen einrücken lassen.



